



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 80**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Pfyf**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

**Beantwortung der fragen / über den / schul-unterricht /
von seiten / Pfyf. //**

[S. 2] [*leer*]

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 3] Drey, zu Pfyf, Detikhofen und filial Weiningen. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Zu Pfyf 70 bis 75. Zu Detikhofen 10 bis 12. / Zu Weiningen 40 bis 45. Die zahl der knaben / und der mädlein ist vast gleich. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Die anzahl der schulbesuchenden kinder ist ungleich; / von Martini an, da die schul den anfang nihmet, / schikt man die kleine anfänger in großer anzahl, / gegen dem neüen jahr und nach demselben erscheinen / die, so mehr erwachsen sind, in vollkommener zahl. /

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Aus den zwey allhießigen entlegenen höfen / Ziegelhütten und Hungerbühel kommen die kinder / so fleißig, als es ihnen die witterung zulaßt, / in hiesige schul zu Pfyf. /

5. *Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Dienstkinder, männbuben etc. gehen zwar nicht in / di tagschul, dann die meister und frauen wollen sie / zur arbeit in ihrem dienst gebrauchen, doch werden / sie angehalten zu besuchung der kinderlehren, nachtschul etc. /

[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

*2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]**

[1–2]

NB. Die wahl aller dreyen schulmeisteren / stehet hier zu Pfyh bi einem jeweiligen hh[errn] / obervogt, pfr. und der ganzen gemeind. /

Zu Weiningen und Detikhofen bi pfr. und jeder / gemeinde. //

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

[S. 4] Etwann bis sie 5 und 6 jahr fangt man an, auch / bisweilen 8 und 9 jahr alt, mit den meisten / fahret man fort bis in das 15. jahr. Wird zwar / der willkuhr der elteren gänzlich überlassen. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

[2–5]

Hat keine sommerschul. Mann hat es zwar / schon probiert ein solche anzuordnen, aber / sie wurde nicht frequentiert, die meisten / kinder werden über den sommer beschäftigt / mit jätten, holzen etc. Doch werden die / kinder beyderley geschlechts, die von gutem / haus sind, nicht versäumt, sonder über sommer / in die benachbarte schulen, als Müllheim, / Frauenfeld, geschickt. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

<Bey jedem anfang der winterschul wird eine / predig von der nothwendig[keit] und nuzbarkeit / der schulen gehalten, auch zugleich eine / schulsteuer öffentlich verkündet und am / nächstfolgenden sonntag aufgehebt und ein- / gesammelt.> /

Die winterschul nimmet den anfang von Mar- / tini und dauret bis in merz ohne einige / ferien, außert an 2 markt-tagen. Sie wird / auch jederzeit an dem samstag nach mittag / gehalten. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?

Öffentliche und besondere zusprüche. //

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

[S. 5] Ja, aber käümerlich wegen geringer be- / soldung. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Allhiesige schulmeistere treiben keine handwerker. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Schulmeister zu Pfyn hat für haltung der freyschul / zur besoldung 30 fl aus dem hiesigen / steürgut, item versihet er / zugleich den meßmerdienst, / welcher eben so vil oder ein mehres / eintragt. /

Schulmstr. zu Weiningen 2<2> fl aus den steür und ver- / mächnus gut. /

2 “ aus dem kirchen gut. /

2 “ aus dem gemeind gut. /

5 “ von hhh[erren] examinerib[us]. /

4 “ aus lobl. allmosenamt. /

Schulmstr. zu Detikhofen 3 xer. von jedem kind. / 5 fl von gnhh[erren] examinat[oribus]. / Von der gemeind gar n[icht]s. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Ja nit einmahl von den kinderen armer elteren etc. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Der schulmeister zu Pfyn hat sein siz und herberg ohne / <entgelt> auf dem gemeind haus, woselbst er di schul / haltet. <Seine haushaltung ist ihme nicht hin- / derlich, sonder dienet ihm zu großer hilf. > Der schulmr. zu Weiningen haltet sie / nach seinem belieben in seinem eigenen haus oder / auf dem gmeind haus, der zu Detikoffen / in seinem gedintgen haus. //

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

[S. 6] Werden gar fleißig gehalten, in frequenter / anzahl junger knaben, durch die wochen / 4 mahl <von 7 bis 9 und 9 ½ uhr,> denen auch gemeinlich beywohnen / etwan 2, 3 oder 4 junge ehemänner als lieb- / habere, wolgeübte in dem gesang, die auch / zu verhütung der unordnungen während / dem gesang und nach demselben auf dem / heim-gehen gute acht haben. /



2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

An di nachtschul-lichter gibt di gemeind / 3 lb. kerzen, das nicht hinlängliche / müsen di nachtschüler bezahlen. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Allhiesige sind tüchtige männer. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Wüßen gar wenig von beschänkungen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Sind überaus fleißig. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Geben alle zufridenheit. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Haben alles zutrauen und alle liebe. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja freylich, wegen orden[licher] verzeichnus ihrer pensoru[m]. //

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

[S. 7] Zweymahl muß ein jedes kind so wohl vor- als / nachmittags aufsagen, worinnen di fähigsten am weitesten / kommen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Ungleich nach den fähigkeiten der kinderen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Allerdings, aber bi vilen mit vieler mühe. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Der lehrmeister, die zeügnus, das psalmenbuch, das / testament, die zeitungen oder andere würdige bücher. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Mehrentheils capital-brieffe oder obligationen oder / erkanntnußen etc. Und lehrnen viele geschriebenes lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Das fragstückli, den lehrmeister, auserlesne psalmen, / gebätter aus hrn. Wyßen, himmelsleiter, Habermännli, / lieder aus den alten gesängen. //

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

[S. 8] Nach den fähigkeiten der kinderen. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Alles muß mit verstand hergesagt werden, / so vil immer möglich. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Man suchet das fehlerhaffte bestmöglich zuverbeßeren. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Es ist die üebung, alle wochen zweymahl, / nl. donstag und samstag, das auswendig ge- / lehrnte zu repetieren, und wird k[ein] ekel verspührt. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Da die genie verschieden, so sind auch di / stuck des lehrnenden verschieden, doch / ist bim lernen was neües das beliebteste. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann ein kind deutlich lesen kan und auch / ein wenig im lesen des geschriebenen / geübet ist. //

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 9] Die knaben vast alle und auch viele unter / den töchtern. Diß wird eben auch der willkuhr / der elteren überlaßen. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Wenig wird auf dieß verwendet. /

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

Man thut beydes auf das möglichste. /

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Meistens psalmen und sprüche aus h. schriftt. /

18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Vor und nachmittag nach dem aufsagen oder lesen. /

19. *Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

Mit aller sorgfalt nach der fähig[eit] der kinderen. /

20. *Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

21. *Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*

[20–21]

Nur einige wenige knaben, di von gutem haus sind, / lehren rechnen. //

22. *Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

[S. 10] Allerdings. /

23. *In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

Nach dem fleiß oder unfleiß der kinderen. /

24. *Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

Ungleich nach den fähigkeit. Man hat exempel, daß / kinder schon im ersten winter aus dem nammen / büchli kommen sind. /

25. *Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

Man hat bispiele von 5 jahren, aber auch von / 6, 7, 8 jahren, ja mehreren. /

26. *Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Viele. /

27. *Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Ja, aber nicht alle. /

28. *Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

Ja. Den guten erfolg von nachtschulen bemerket / m[an] in dem öffentl[ichen] kirchen gesang. //

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

[S. 11] Wann sie solches zum öfteren widerholten. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Ja, es wäre solchen sehr nuzlich, aber wi sind sie / dazu zubringen. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

[1–3]

Die fehler werden nach beschaffenheit der sache / auf ungleiche arten bestraft und braucht die / mittel, die m[an] vermeint di am besten helffen. / Wollen gute worte n[icht]s verfangen, so braucht / m[an] di ruthe. //

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

[S. 12] Solche fehler sind g[ott] l[ob] allhier selten und also / auch die bestraffungen derselben nach ihrem / verdienen. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Hierzu wird alle sorgfalt beobachtet. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfarrer besucht die schulen allein, bald / wochentlich, so oft es möglich, vor oder nach- / mittag. Bey jedem besuch halt er genaue / observanz so wohl auf den schulmeister / als auf di kinder. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?



5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[2–6]

Werden keine examina mit zuzug der / vorgesezten <gehalten>, dem pfr. ist di aufsicht gänzlich / überlaßen. //

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[S. 13] Am sylvester abend laßet hhr. obervogt / unter alle schul kinder brot austheilen. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Ich bekomme jährlich von Zürich aus lobl. all- / mosen amt an bücheren, nl. 1 dozet nammen büchlein, / 4 fästbüchli, 2 psalter, 2 h[erren] Weyßen bättbücher, / 2 zeügnußen, 2 psalmen bücher. Solche werden / den armen fleißigen kinderen zugetheilt. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Da di nachtschul nächst bey dem pfarrhaus / gehalten wird, so besuche ich selbige öffters / und nimme darin vor, w[a]s meyne dienlich / zuseyn. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 14] Im lesen die meisten, im schreiben etliche, son- / derbar die, welche lust und anlaas dazu haben. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Ja, freylich. Z. e. des schulmeisters, des bur- / germeisters, des herrschafften-weibels söhne, / auch etwan andere von geringem haus. /



3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Man kan mit dem größeren theil zufrieden seyn. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Die guten eigenschaften haben einen vorzug / vor den herrschenden fehleren, doch ist alles unvoll- / kommen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Freylich distinguieren sich die fleißigen und lange / zur schul gegangen von dennen, die hierin / vernachlässiget worden. //

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

[S. 15] Hier über ist allhier nichts zubemerken. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Der schumr. allhier <hat> ein eigenen sohn und ein tochter, / di ihm gar gut bistehen können. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Von unterlassung der sommerschul allhier ver- / spühret man an einichen den schaden, daß sie das / in vorgehender winterschul erlehnte aber über / sommer wider vergeßene, in der folgenden / winterschul als von neuem müssen gelehrt werden. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Der nutzen von der nachtschul ist ohnstreitig, / in deme di jugend in dem [christlichen] gesang etc. zim- / lich zugenommen und dadurch der offentl[iche] g[otte]sdienst gefördertet wird. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ja freylich, an tugendhaften und arbeitsamen. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die schuhl zu Pfyn und die zu Weiningen hatten / zwar der theürung halben keinen abnahm / an der zahl der kinderen, weilen an beyden orten frey- / schulen sind, aber zu Detikhofen, da der schullohn / von den elteren bezahlt werden muß und diß sonst / ein armes gemeindli ist, sind 3 haushaltungen / aus hunger und mangel getriben, und weil sie n[icht]s / zuverdienen bekommen könen, genöthiget worden, / mit ihren armen



kinderen im bättel herumzuziehen, / welches zuebarmen, da m[an] etwa bi vilen /
wochen, ja monaten nichts mehr von ihnen / erfahren kan! //

[S. 16] [leer]

[Transkript: crh/02.08.2012]